

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Lüneburg-Uelzen

Pastor Martin Hinrichs
Am Schierbrunnen 4
21337 Lüneburg
martin.hinrichs@reformiert.de

Du bist bei mir

Wort zur Woche
1. Mai 2021
Konfirmation



Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Psalm 23, 4

Manchmal lernt man die entscheidenden Dinge im Leben einfach nebenbei. Zwischen Unterricht und Abendessen, vor einer abendlichen Werwolfrunde oder kurz vorm Schlafengehen im gemeinsamen Seminarschlafrum.

Ziemlich am Anfang Eurer Konfirmandenzeit hatte ich Euch den Psalm 23 zum Lernen gegeben.

Dann lernt man das eben – auch wenn da komische Worte drinstehen wie „grüne Aue“, „Stecken und Stab“, oder „Du salbest mein Haupt“...

– So redet heute kein Mensch mehr – jedenfalls niemand, der einigermaßen normal ist.

Aber das kennt Ihr alle aus der Schule.

Man lernt viele Dinge. Sie sind für eine Klassenarbeit oder für eine Prüfung

nötig. An irgendeinem Punkt muss man das gelernte Wissen wieder ausspucken. Hauptsache, man weiß es dann und bekommt eine gute Note.

„Dieser Psalm ist wohl am bekanntesten von allen 150 Psalmen. Menschen haben seit Urzeiten mit diesen Worten gebetet, sich selbst Trost zugesprochen und wieder Mut bekommen.“

So stand es in der Einleitung auf dem Blatt zum Lernen über dem Psalm.

Ziemlich genau in der Mitte des Psalm 23 findet sich so ein Satz, den man beim KU-Seminar wirklich eher nebenbei lernt.

Weil er da nun mal steht:

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück...

Beim KU-Seminar will man Spaß zusammen haben.

Unglück und finstere Täler kommen da nicht vor – und die will man dort auch gar nicht haben.

So etwas gibt es im Leben, das wisst Ihr.

Aber glücklich ist, wer davon noch nichts aus eigener Erfahrung kennt.

Und wenn man 12-14 Jahre alt ist, stehen die Chancen gut, dass tatsächliches Unglück und finstere Täler eine eher abstrakte Größe sind.

So war es bis zum vierten Seminar.

Dann kam Corona.

Das fünfte Seminar konnte nicht stattfinden.

Die Konfirmation musste verschoben werden.

Heute sind die meisten von Euch aus dem Alter von 12-14 herausgewachsen.

Der Alltag ist von spürbaren Einschränkungen und Regeln geprägt – bis hin zu dieser Konfirmation.

Auch wenn Corona für die meisten von uns bis heute zum Glück in großen Teilen etwas Abstraktes geblieben ist, so habt auch Ihr die Ungewissheit gespürt, die Sorge um Großeltern, um Eltern mit einem Risiko oder Geschwister.

Ihr habt Verantwortung in intensiver Form erfahren.

Was sonst gerne in Konfirmationspredigten entfaltet wird, etwa, wie wichtig die eigene Verantwortung ist als Baustein auf dem Weg des Erwachsenwerden – das habt Ihr nebenbei erfahren.

Manche Erwachsene sehen in Jugendlichen immer noch eher die rücksichtslosen Partywütigen.

Aber man muss es auf den Punkt bringen:

Ihr seid Zeugen und Betroffene bei einer weltweiten Katastrophe. Sie verändert das Leben nachhaltig.

Sie prägt Euch in einer entscheidenden und wertvollen Phase Eures Lebens. Das hat gute Seiten. Aber es verändert Euer Erleben, Eure Möglichkeiten. Es schneidet Euch von vielem ab, was zu Eurem jugendlichen Leben gehört. Das hat auch Tragisches und Trauriges.

Ganz nebenbei habt Ihr dabei erfahren, wie es sich mit den dunklen Tälern im Leben häufig verhält.

Man gerät einfach so in sie hinein. Manchmal verändert sich von einem Tag auf den anderen alles ganz plötzlich.

Manchmal so schnell, dass man selbst erst einmal ein paar Tage braucht, bis man das verstanden hat, was sich gerade tut.

Das ist bei unseren persönlichen dunklen Tälern oft nicht anders. Wenn man Liebeskummer hat, oder wenn Du ein ersehntes Ziel nicht erreichst.

Oder, wenn man von einem guten Freund, von einer Freundin enttäuscht wird.

Ich hatte bei den dunklen Tälern in Psalm 23 immer so etwas wie eine enge Schlucht vor Augen. Links und rechts steigen die Felswände hoch aufragend in die Höhe.

Bedrückend eng wirkt es.

Sonnenlicht kommt dort nicht hin.

Dieses Bild vom finsternen Tal entspricht unserem seelischen Erleben, wenn uns etwas bedrückt. Dann zieht sich alles in uns zusammen. Die Brust fühlt sich eng an. Wir haben das Gefühl, wir können nirgendwo hin. Alles verdunkelt sich für uns.

Dieser Vers in Psalm 23 ist wie eine entscheidende Schaltstelle mit ganz viel Lebens- und Glaubensweisheit. Dieser Vers enthält in dichtester Form, was wir Euch in den letzten drei Jahren nahe bringen wollten.

Manchmal wandern wir im dunklen Tal. So ist das Leben. Es ist keine duftende Frühlingswiese.

Sondern oft ist es so verrückt und bizarr wie ein Bild von Hieronymus Bosch mit seinen skurrilen Figuren.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal ...

Obwohl ich im finsternen Tal gehe, fürchte ich kein Unglück.

Auch wenn es nicht gut läuft, t r o t z d e m fürchte ich kein Unglück.

Denn du bist bei mir.

An dieser Stelle im Psalm kippt der Vers auf einmal in die Anrede: DU!

Du bist bei mir.

Vorher sprachen die Verse in der dritten Person: *Der Herr ist mein Hirte. Er weidet mich auf einer grünen Aue.*

Wenn ich nur noch Enge fühle und Dunkelheit sehe – dann ist Gott mein guter Hirte, zu dem ich sagen kann: *Du bist bei mir!* Ich bin nicht allein. Auch wenn ich mich einsam fühle – *Du bist bei mir.*

Wenn Du die Enge in der Brust spürst, dann atme langsam und tief ein.

Und beim ebenso langsamen Ausatmen sprich Dir diese Worte zu: *Du bist bei mir!*

Wiederhole es.

Das lässt Dich ruhiger werden.
Es weitet Deinen Körper und Deine Seele.
Es nimmt Dir die Angst.
Es hilft dir zu leben.

Es stärkt Dich, „trotzdem“ zu sagen und Dich so zu verhalten.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal ...

Trotzdem hoffe ich.

Trotzdem liebe ich.

Trotzdem halte ich mich daran:

Liebe Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und von allen Kräften. Und liebe deinen Nächsten wie Dich selbst.

Wir haben beim letzten Seminar über unsere Zweifel an Gott gesprochen.

Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Hat Gott die Welt in 6 Tagen geschaffen?

Schwer zu glauben, wenn man gelernt hat, wie die Wissenschaft die Entstehung der Welt und die Naturgesetze erklärt.

Aber Physik und Chemie, Mathematik und Astronomie erklären uns nicht, was diese Welt soll und wozu wir da sind.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich mich nicht – denn Du bist bei mir.

Hier wird jeder von uns angesprochen mitten in unseren Zweifeln: *Fürchte dich nicht, ich bin mir dir.*

Du bist ein winzig kleines Wesen in diesem weiten Universum – ein flüchtiger Hauch nur. Und doch bist du mir so wichtig. Jedes einzelne Lebewesen ist mir wertvoll.

Meine Liebe zum Sein ist das Geheimnis von allem.

Nicht die Kälte.

Nicht die Dunkelheit.

Nicht die Sinnlosigkeit.

Wir zweifeln daran immer wieder. Das gehört zu unserem Leben.

Zweifel gehören zum Glauben. Sonst wäre es kein lebendiger Glaube. Denn Glaube an Gott lässt sich immer wieder von dieser Zusage tragen: *Du bist bei mir.*

Auch wenn es schwer wird.

Diese vier Worte können uns immer wieder für das Leben begeistern. Sie tragen uns dahin, es zu wagen und darauf zu vertrauen: *Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.*

Es erfüllt mein Leben mit Sinn, wenn ich mich für einen besseren ökologischen Fußabdruck einsetze, wenn ich anderen helfe und einen traurigen Menschen tröste.

Es lässt mich Sinn erleben, wenn ich meine Leidenschaft für Musik auslebe, wenn ich meine Begabung für Mathematik und Technik dafür einsetze, dass unser Leben und Zusammenleben besser wird.

Du bist bei mir – dieses Vertrauen schenkt uns den Blick dafür, wo wir uns einbringen können in diesem Leben, um andere Menschen und uns selbst grüne Auen und frisches Wasser erfahren zu lassen.

Wir entlassen Euch heute auf Euren eigenen Weg.

Was Euch im Leben begegnen wird, wissen wir nicht.

Welche weiten und engen Täler ihr durchqueren werdet, können wir nicht sagen.

Aber wir geben Euch etwas mit auf den Weg: den Segen Gottes, der uns sagt: *Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir.*

Daran soll Euch ein kleiner Rucksack erinnern, den Ihr in dieser Konfirmation überreicht bekommt.

Er soll Euch an diesen Segen des heutigen Tages erinnern.

In diesem Rucksack ist etwas grünes Moos. Das soll Euch denken lassen an die grünen Auen.

Dazu seid Ihr berufen. Leben ist etwas Schönes und Wunderbares, ein wertvolles Geschenk.

Auf dem Moos liegt eine kleine Glasscheibe mit einem bunten Muster – als Erinnerung an die schöne Konfirmandenzeit und an die vielen gemeinsamen Erlebnisse und glücklichen Momente.

Dann findet Ihr noch einen kleinen Zettel mit der Frage „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben?“

Im Leben kommt es vor allem darauf an, die richtigen Fragen zu stellen. Nur wer sucht und fragt, kann Antworten finden. Und diese Frage ist die vielleicht wichtigste Frage in unserem Leben.

Dann liegt ein kleiner Ichthys, das Fischsymbol in dem Rucksack. Das Erkennungszeichen der ersten Christen. „Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser“. Der Fisch soll Euch erinnern, dass wir in Jesus Christus immer wieder die Antworten finden auf die größten Fragen im Leben, nach Sinn, Erfüllung, nach Gerechtigkeit, nach Trost.

Wir hoffen, dass Ihr in diesen Rucksack immer mal wieder schaut, wenn es durch schöne Täler mit bunten Wiesen geht. Wenn Ihr durch ein enges dunkles Tal müsst.

Wenn der Rucksack einfach so mal wieder in Eure Hände fällt – ganz nebenbei beim Aufräumen oder beim Stöbern in der Schublade.

Denn die entscheidenden Dinge im Leben erfährt man manchmal einfach so nebenbei – als Zeichen dafür, dass unser Leben nichts Beiläufiges ist, sondern etwas unendlich Wertvolles in dieser Perspektive:

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Und ich werde

bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Amen.

Gebet

Fürbitten aus der Konfirmation, gesprochen von Eltern

Barmherziger Gott,
dir vertrauen wir unser Leben an.
Du siehst, wo wir stehen.
Du weißt, was wir tragen.
In allem Leichten, in allem Schweren bleibe an unserer Seite – und lass uns
deine Nähe suchen.
Stärke uns und alle Menschen, wenn wir auf unserem Weg nicht weiterwissen.

Wir bitten dich heute besonders
für die Jugendlichen und legen sie dir ans Herz.
Lass sie ihren Weg finden, auf dem sie ihre Gaben entfalten können zum
Wohle von Menschen, Tieren und Pflanzen.
Gott, viele junge Menschen leiden in dieser Pandemie.
Sie müssen auf Vieles verzichten, was zu einer Kindheit und einer Jugend
gehört.
Sie stoßen auf wenig Verständnis.
Schütze sie in dieser schwierigen Situation.
Lass uns Wege finden, wie wir den jungen Menschen gerechter werden, und
wie wir diese Pandemie überwinden.

Wir bitten dich
für die Eltern.
Für uns ist es oft schwer, loszulassen.
Akzeptieren, dass sie keine Kinder mehr sind – das ist nicht einfach.
Andere Eltern wissen nicht, wie sie ihren Kindern überhaupt etwas bieten
können, um das Leben zu entdecken.
Und so viele Eltern in anderen Ländern haben nicht einmal genug Essen und
Trinken für sich und ihre Kinder.
Wir bitten dich: Lass uns mehr Gerechtigkeit und Frieden auf der Welt
entwickeln.
Lass uns nicht müde werden,
uns danach zu sehnen,
darum zu bitten,
uns dafür zu engagieren.
Begleite uns mit deinem ermutigenden Geist.

Amen.

591 Gottes Wort ist Licht in der Nacht

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.

(2-stimmiger Kanon)

652 Von guten Mächten wunderbar geborgen

Strophen

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Kehrvers

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.
Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.